

Artenschutz - Wolf



Jens Feeken Am Dorfrand 23 28857 Syke

Herrn

Matthias Niehues – Oldenburgische Volkszeitung

Tino Barth – Teilzeitschäfer in Goldenstedt

Bodo Wessels - „Naturfreunde“ Goldenstedt

Mobil: 0176 43 62 78 57

Mail: info@artenschutz-wolf.de

Web: www.artenschutz-wolf.de

20 . August 2018

Kommentierung und Analyse der/des Artikels, der sich hinter den unten stehenden Titeln verbirgt. (Aus rechtlichen Gründen sind die Originalartikel hier nicht hinterlegt, aber ich beziehe mich auf die Titel bzw. zitiere aus dem Artikel selbst. Beide Artikel liegen mir selbstverständlich vor.)

„Wölfe sollen Schutzhund gebissen haben“ -

- Tierhalter vertraut nicht mehr den offiziellen Stellen und beauftragt über Naturschutzfreunde Labor in Hamburg- erschienen am 09.08.2018 in der Oldenburgischen Volkszeitung – Matthias Niehues

Übergriffe auf Schutzhunde: Waren es die Wölfe?

- Gen-Analyse bestätigt Verdacht des Schäfers / Wölfe heulen in Goldenstedt – erschienen am 17.08.2018 in der Kreiszeitung Syke – Matthias Niehues

Zwei Titel für fast ein und denselben „Artikel“. Für fast ein und denselben unglaublich substanzlosen „Unrat“, für den Leser auch noch gutes Geld zahlen und der Wolf mal wieder als Sündenbock für Verblendung herhalten soll. Als Sündenbock für Unflexibilität, Intoleranz, Ignoranz und Arroganz des Menschen. Was das Thema Wolf anbelangt, ist man von Herrn Niehues seit Jahren ja nichts anderes gewohnt. Von unglaublich schlechter Recherche ich erinnere an seinen „Glanzartikel“: „Wolf soll Reh gerissen haben“ wo von vornherein in einem angeblichen „Beweisvideo“ welches einen Wolf zeigen sollte, ersichtlich war, dass hier ein wildernder Hund am Werk war, bis zu weiterer eindrucksvoller unter Beweisstellung seiner fachlichen und sachlichen Disqualifikation beim Thema Wolf als Lebewesen selbst. Es ist immer wieder alles dabei, im selben Tenor, mit neuem aber noch schlechterem Verpackungsversuch als zuvor. Man könnte meinen das eine Obsession Sie antreibt. Man könnte glatt den Eindruck gewinnen, der Wolf habe Herrn Niehues persönlich ein Leid zugefügt.

Mit dem oben genannten Artikel schießt Herr Niehues diesmal in Kooperation mit seinen beiden Helferlein, dem ewig jammernd und sich beklagend, in den Medien auftauchenden „Schäfer im Nebenerwerb“ Herrn Tino Barth (eigentlich Betreuer von 2 großen Geflügelmastställen in Goldenstedt) und Herrn Bodo Wessels von den Naturfreunden Goldenstedt (nachstehend NFG im

Text genannt), offensichtlich nur mit selektiver Wahrnehmung was Natur ist und was nicht ausgestattet, den Vogel ab.

Vor allem, weil der wahre Hintergrund, um den es hier eigentlich als Neuaufguss in diesem Artikel gehen soll, dort selbst gar nicht auftaucht. Sicher, es geht hier wie immer unsachlich gegen den Wolf, das merkt auch der weniger aufmerksame Leser sofort, aber wir haben hier eine schön versteckte offenbar bewusst vom Autor im Text weggelassene Spezialität der Wolfsgegner auf dem Tisch vor uns liegen. Eine Spezialität, welche vor allem den „NFG“ auf der Seele zu brennen scheint. Aber davon später mehr. Auch andere Informationen werden hier offenbar bewusst ausgeblendet, die aber für das Gesamtbild nicht unwichtig sind und es in einem ganz anderen Licht erscheinen lassen könnten. Ich werde entsprechend in der Analyse darauf hinweisen. Ich beziehe mich bei meiner Kritik entweder auf die Titel selbst oder zitiere aus dem Text. Dann lassen Sie uns das neueste Machwerk einmal kritisch beleuchten.

Der im Artikel vorgetragene, angebliche Sachverhalt in Kurzform:

Ein Herdenschutzhund von Herrn Barth soll durch einen Wolf verletzt worden sein. Ein Schafbock ebenso. Dieser soll eindeutige Bisspuren gehabt haben. Der Bock wurde dann später eingeschläfert, angeblich wegen des bakteriell verseuchten Speichels des Angreifers. Da Herr Barth Misstrauen gegenüber dem Umweltministerium Niedersachsen (UM) und den Behörden (NLWKN), weil die Wölfe bisher nicht besendert wurden, sowie gegenüber dem Senckenberg-Institut bzgl. der DNA-Analysen (... die stecken doch alle unter einer Decke..., ... die halten uns immer hin und es passiert nichts..., und wenn meine Hunde angegriffen wurden, soll's nie der Wolf gewesen..., die Entschädigung für den Schafbock wird er sowieso nicht bekommen... so Herr Barth) hegt, genauso wie die „NFG“, hat er nicht den Offiziellen, den zuständigen Wolfsberater nach diesem angeblichen Vorfall informiert. Herr Barth informierte stattdessen die „Naturfreunde-Goldenstedt“. Diese nahmen Abstriche an den „Wunden“ des Hundes und am Gebiss der/des anderen Hunde/s und sendeten diese an das private Labor For-Gen in Hamburg. Die Analyse wurde von den Naturfreunden Goldenstedt und Herrn Barth bezahlt. Das Ergebnis bestätigte lt. Aussage der „NFG“, dass der/ die andere/n Hund/e nicht die Bisswunden verursacht haben. Damit sahen sie sich bestätigt: „Es war wieder mal der Wolf“. Man weist als Ergebnis aber folgendes nur sehr vorsichtig aus: „...dass die hier vorliegenden Ergebnisse... durchaus damit vereinbar sind, dass der Hund tatsächlich von einem Wolf verletzt wurde...“. Ferner wird im Text darauf hingewiesen, dass der Teilzeitschäfer schon mehrere Übergriffe trotz vorbildlichem Herdenschutz erdulden musste - auch auf seine Hunde. Ende 2015 wird hier exemplarisch genannt.

Das ist im groben der „Kernstoff“ des Artikels, wenn man das denn überhaupt so nennen möchte.

Danach kommt nur noch viel Füllstoff, wie in einer Strohmattatze, dem Autor offenbar direkt aus den Gedanken in die Finger und aufs Papier geflossen um noch weiteren Zeitungsraum zu verschwenden. **Wenn Sie mögen, lesen Sie es, sonst einfach gleich bei der Analyse/Kommentierung weitermachen.**

[Es wird berichtet, dass die Wölfe lange Zeit ruhig und kaum wahrnehmbar waren, der letzte Riss im März 2018 war, danach nichts mehr, die Wölfin im vergangenen Jahr Junge bekam, die sie dann einzeln von einem „Firmengelände“ wo die Wurfhöhle gewesen sein soll, ins Moor trug. Dann das die Fähe ihnen das Jagen beibrachte inklusive des Ammenmärchens des Überkletterns von Zäunen. Über die verbliebene Anzahl an Wölfen hier vor Ort und die Gendaten des vierten Welpen wird dann noch spekuliert und daraus resultierend übergeleitet auf den Bericht der Rosemarie Muhle aus Goldenstedt (nächste Nachbarin von Herrn Barths Schafen). Diese kann die Wölfe oft heulen hören, bis ins Dorf hört man diese. Ich bin erschüttert. Sie kann drei Wölfe an der Stimme

unterscheiden. Wahnsinn ! Sie hat das Rudel auch schon gemächlich bei sich vorbeilaufen sehen. „Wie groß die nur sind!“ Ja und die Augen und die Ohren erst, Großmutter... stellt sich einem da doch die Frage ...wieso hast Du nur so große...] Mein Güte was ziehen diese Leute nur alles an den Haaren herbei um den Wolf zu diskreditieren. Nichts ist dafür zu flach und zu übel genug! Hat Herr Niehues eine so geringschätzig Meinung von der Urteilsfähigkeit der Leser?

Analyse/Kommentierung des „Artikels:

Beide o. g. Schlagzeilen sind im Konjunktiv verfasst, also „Hätte, hätte Fahrradkette!“ Und ich darf vorwegnehmen, dabei bleibt es auch! Auch wenn die zweite Überschrift der zweiten Schlagzeile etwas anderes aussagt – dies ist eine subjektive Wertung der Auftraggeber des Gutachtens, wie wir sehen werden, die jeglicher Substanz wie beim ersten Versuch entbehrt und wie auch aus beiden Texten und dem Gutachten selbst hervorgeht. Das Gutachten liegt mir im Übrigen vor. Zumindest der wichtige Teil, der auch von den „NFG“ als Beweis für „Wolfsaktivität“ im Weidebereich angeführt wird.

(1) Zum angeblichen Vorfall selbst:

Vorab als Info für den Leser, im gesamten Artikel von Herrn Niehues wird von einem „Wolfsangriff“ gesprochen. *Ich bitte dass einmal im Hinterkopf zu behalten.*

Es wird suggeriert, dass wenn ein Wolf tatsächlich einen Herdenschutzhund gebissen hat, dies ein außergewöhnlicher Vorfall ist.

Herdenschutzhunde werden aber genau für die Abwehr von Gefahren u. a. von Wölfen, Füchsen anderen Hunden etc. gezüchtet und schon als Welpen in die Herde (ihr Rudel) integriert um eine sehr enge Bindung z. B. zu den Schafen aufzubauen. Dringt dann tatsächlich mal ein Wolf in die Herde ein, kann es bis zum Kampf – auch auf Leben und Tod kommen. In der Regel reicht aber das Gebell und die imposante Größe der Herdenschutzhunde aus um den Eindringling in die Flucht zu schlagen. Herrn Barth ist dies bekannt, er hat die Hunde schließlich angeschafft, weil er im Wolfsgebiet lebt. Also wenn es denn so war, war es kein außergewöhnliches Ereignis.

Ein Unterschied in den Texten ist, dass es einmal heißt es sind 3 und einmal 2 Herdenschutzhunde auf der Weide!?! Warum sollte ein Wolf dort eindringen wollen? Zum einen, es gibt genügend Wild außerhalb zum anderen wäre es u. U. Selbstmord. So groß kann der Hunger nicht gewesen sein ein solches Unterfangen durchzuführen. Und vor allem, wo waren die anderen Wölfe?! Ein einzelner Wolf wird sich nicht mit einer Überzahl an Herdenschutzhunden anlegen.

Wölfe jagen im Rudel – und wir haben definitiv eines vor Ort.

Fazit: Wir beobachten die Wölfe schon mehrere Jahre, aber suizidales Verhalten, konnten wir bisher bei ihnen nicht feststellen! Eigentlich überhaupt kein außergewöhnlich Verhalten. Sie verhalten sich wie Wölfe es sollten – wie Wölfe.

(2) Misstrauen gegen das UM, NLWKN (Wolfsbüro) und das Genetiklabor vom Senckenberg – DNA-Analyse und Schadensersatzleistungen

Wird wie hier z. B., wegen Misstrauens bei einem solchen Vorfall keine offiziell dafür bestimmte Stelle oder Person in einem Schadensfall hinzugezogen, steht von vornherein fest, dass es keine Entschädigung geben wird! Das dafür notwendige Prozedere wird hier in diesem Fall absichtlich nicht eingehalten. Der Wolfsberater, offiziell von der Landesregierung dafür eingesetzt, muss in einem solchen Fall die Proben nehmen, den Vorgang untersuchen und dokumentieren sowie die Proben an das Genetiklabor

Senckenberg übermitteln. Herr Barth kennt die Prozedur genau. Er war/ist ja oft genug in Hannover beim Arbeitskreis Wolf. Stattdessen schaltete Herr Barth also bewusst falsch die „NFG“ ein.

Warum beklagt er sich also, dass er diesmal wohl keine Entschädigung für den Bock bekommen wird ? Das ist pure Augenwischerei!

Fazit: Billigkeitsleistungen (Leistungen auf freiwilliger Basis vom UM zur Erhöhung der Akzeptanz des Wolfes in der Bevölkerung gewährt, weil der Wolf als Wildtier niemandem gehört und somit auch niemandes Verantwortung unterliegt), bekommt man auf Antrag und bei Einhaltung der richtigen Vorgehensweise.

Interessant ist noch zu erwähnen, dass ausgerechnet denen, denen man misstraut, im Artikel zuspricht, dass gerade diese Stellen dafür gesorgt haben, dass geschädigte Tierhalter Ausgleichszahlungen erhalten haben und man wertvolle Daten im Hinblick auf die Genetik gewonnen hat. Da fragt man sich: „Was denn jetzt?“

(3) DNA-Probennahme:

Die Frage ist hier warum wollte man eine DNA-Analyse machen ? Wie beschrieben, wenn ein Wolf einen Herdenschutzhund beißt, ist das keine Sache, die analysiert werden müsste. Das kommt vor. Ausgleichszahlungen im Schadensfall eine ganz andere. Und es gab ja noch den Schafbock, der letztlich am Biss verstorben sein soll. Dieser Punkt ist ganz spannend, denn Probenabstriche, wurden lt. Text nur von den zwei/drei Hunden genommen – lt. dem mir vorliegendem Ergebnis wurden auch nur drei Proben ausgewertet. Damit wollte man ausschließen, dass die Hunde sich gegenseitig gebissen haben. Im Artikel heißt es, dass die Abstriche am selben Tag erfolgten. Über den Schafbock steht dort nichts weiter geschrieben.

Das findet man erst in der von den „NFG“ selbst gefertigten Kommentierung vom 11.08.2018 (liegt mir auch vor) zu diesem „Vorfall“ auf deren „Facebookseite“. Dort heißt es, **ich zitiere: „Zwei Tage später wurde ein Tierarzt gerufen, weil ein teurer Zuchtbock in der Weide lag und Tino die Hitze des Tages in Verdacht hatte. Durch den Tierarzt wurde festgestellt, dass bei dem „Angriff“ auch der Bock verletzt worden war. Er wies eindeutige Bisspuren auf.“** Trotz Behandlung durch den Tierarzt ist der Bock unter anderem an dem bakteriell verseuchten Speichel des Angreifers (nicht Wolf?) eingegangen.“ Aha?! was heißt hier unter anderem ? War es vielleicht doch die Hitze wie Herr Barth selbst vermutet hat?! Da stelle ich mal die folgende Frage: „Hat der gute Hirte Barth, wenn seine Herde schon von einem „Wolf“ attackiert worden sein soll, diese nicht gründlich nach dem Ereignis auf Verletzungen durchgesehen?“ Traumatisierte Tiere stehen in der Regel unter Schock und wenn „eindeutige Bisswunden“ wie behauptet wird da waren, hätte man sie gesehen. Wo es doch ein teurer Zuchtbock war? Ein Schelm wer böses dabei denkt... sag ich da nur!

Weiter ist fraglich wer von den NFG und wie hat man die Proben gezogen (fachmännisch?) um sie an das For-Gen Institut zur Analyse zu übersenden? Wurden die Proben evtl. kontaminiert? Im Übrigen gibt es zum Tod des Schafbocks auch zwei Versionen. Im Artikel wird der Bock ingeschlächtert und wie oben im Kommentar der NFG, ist er trotz Behandlung eingegangen! Und wieder einmal die Frage: „Was denn jetzt?“

(4) DNA-Analyse im For-Gen Institut

Laut eigener Website ist das private Institut hauptsächlich im Bereich Humangenetik tätig. Herausfinden von Verwandtschaftsbeziehungen – Vaterschaftstests, Erbschaftsangelegenheiten u. s. w.! Teils ist man aber auch für Zuchtzwecke in der Haus- und Nutztiergenetik unterwegs. Hier wird aber **explizit Hund, Katze, Pferd und Kaninchen** als Untersuchungsfeld genannt. Ehrenwerte Aufgabengebiete.

Wildtiergenetik ist aber kein Fachgebiet dieses Labors. Dies wurde bereits im Jahr 2016 den „NFG“ seitens des UM und des Senckenberginstitutes eindeutig verdeutlicht, als man damals seitens der „NFG“ bereits einmal via des gleichen Instituts den aberwitzigen Versuch unternahm, festzustellen, dass unsere hier vor Ort lebenden Wölfe sogenannte „Hybriden“ (Mischlinge zwischen Wolf und Hund) sind, denen die „Naturfreunde Goldenstedt“ offenbar besonders gefährliches Potential zuschreibt. Warum auch immer? Die einzige Gefahr hier besteht darin, dass der Wolf seine eigene, genetische Identität verliert und wir irgendwann befürchten müssten, keine reinen Wölfe mehr zu haben. Dies ist auch die Aussage von Prof. Luigi Boitani einem der weltweit führenden Wolfsforscher.

Also jetzt ein erneuter Versuch, mit dem gleichen Labor, welches damals 2016, wenn ich mich nicht irre bei den eingereichten Proben zu folgendem Ergebnis kam:

Probenergebnis: Die Wölfe vor Ort sollten damals genetisch bestehen aus:

„Golden-Retriever – Wolf – Fuchs“!

Das Ergebnis spricht wohl für sich!

Wahrscheinlich waren die Proben bei der damaligen Abnahme „versehentlich“ verunreinigt worden?! Denn weder Herr Olsson vom W-I-S-Z-V noch ich haben hier in all der Zeit unserer Feldforschungen, apportierende Wölfe mit Schlappohren und goldfarbenem Fell gesehen. Interessant ist, dass die „NFG“ das jetzige Ergebnis, welches probenanonym veröffentlicht ist – d. h. man sieht nicht von wem oder wo die Probe her stammt, als Bestätigung für ihren Verdacht ausrufen, Herr Niehues da jedoch vorsichtig in seinem Artikel agiert und folgendes schreibt:

Zitat: „zusammengefasst wären die hier vorliegenden Ergebnisse durchaus damit vereinbar, dass der Hund tatsächlich von einem Wolf angegriffen wurde“. Das ist nicht mal ein Ergebnis, sondern wie eingangs schon erwähnt: „Hätte, hätte Fahrradkette!“ Konjunktiv! Im Gutachten steht dies so auch nicht drin. Wäre eine klares, eindeutiges Ergebnis „Wolf“ gehabt, hätte man dies seitens der Herrschaften lautstark propagiert. Aber, nichts!

Und mit Verlaub, ohne die Leistung von For-Gen in irgendeiner Weise schmälern oder gar diskreditieren zu wollen, Wildtiergenetik ist nicht deren Disziplin! Trotzdem sehen sich Bodo Wessels und Co. in ihrem Verdacht bestätigt?! Da dürften sie wohl wieder mal allein dastehen. Aber das kennen diese Leute ja schon.

Und nach wie vor, wird von einem Wolf geredet Sie erinnern sich? Tatsächlich haben wir aber damit die eigentliche Thematik erreicht um die es geht:

(5) Hybriden / Hybridisierung.

Hybriden, ein „Spezialthema“ von Herrn Wessels. Das dem so ist, lesen Sie dann, wenn Sie sich die vorhin erwähnte Kommentierung vom 11.08.2018 der „NFG“ zu dem „Vorfall“ auf deren Facebook-Seite ansehen. **Ich zitiere mal einige Stellen daraus:**

„In der Nacht vom 31. Mai zum 1. Juni 2018 wurde der Herdenschutzhund „Dux“ auf einer Weide mit Zuchtböcken des Tino Barth von einem **Wolfshybriden angegriffen.“**

„Die Spur 1 des Gutachtens vom Angriff auf „Dux“ zeigt, dass es wieder ein **Hybride war..“ Spur 2 und 3 zeigen Herdenschutzhund...**

„Tino und auch wir als NFG e. V. haben den Angriff durch diesen **Hybriden nicht dem Wolfsberater gemeldet...“**

Wie oft denn noch ihr Unbelehrbaren: Es gibt keine Anzeichen für eine Hybridisierung hier in Niedersachsen. Das hat man Ihnen doch schon bereits in 2016 vom UM und vom renommierten Senckenberg-Institut für Wildtiergenetik mitgeteilt.

Und selbst wenn und ich betone das „WENN“ unmissverständlich, es Hybriden gäbe, würde auch ihnen der Schutzstatus des Wolfes zustehen, und das sogar bis in die 4. Generation. Was ist das nur für eine Manie mit dem Hybridenwahn bei den „NFG“? Das ist ja schon genauso obsessiv wie die Negativberichterstattung des Herrn Niehues beim Wolf allgemein. Das Sie dann, mit einem solchen Mumpitz in Hannover bei der Landesregierung keine Beachtung finden, sollte Sie nicht wirklich verwundern. Es zählen nämlich Fakten und die lauten, dass wir hier keinen gemischten Genpool bei den Wölfen zu verzeichnen haben.

(6) Vorbildlicher Herdenschutz und häufigerer Übergriff auch auf die Hunde des Herrn Barth – exemplarisch wird genannt der angebliche Angriff seiner damals beiden Herdenschutzhunde auf seiner Weide direkt an der Hunte in „Einen“ Ende Dezember 2015 durch die damals allein hier lebende „Goldenstedter Fähe“.

Setzen wir mal den Fall, dass der jetzt proklamierte Vorfall echt ist, zählen dann noch den damals angeblichen Vorfall von Ende Dezember 2015 dazu, dann hätte es auf die Hunde des Herrn Barth genau zwei Angriffe gegeben. Immer vorausgesetzt, dass es so war. Nur weil damals außerhalb der Einzäunung Wolfsspuren gefunden wurden, bedeutet dies noch lange nicht, dass es einen Vorfall mit Wolf und Hund gab.

Um uns damals selbst ein genaues Bild zu machen nahmen ein Zeuge und ich das Gelände an der Hunte in „Einen“ direkt selbst in Augenschein. Was damals den Schafen auf jener Weide als einziges wirklich Sicherheit bot, waren die beiden Herdenschutzhunde. Beide waren putzmunter und zeigten überhaupt keine Anzeichen einer Verletzung. Sie machten ihren Job ausnahmslos gut, verbellten uns bei unserem Eintreffen und begleiteten mich und meinen Begleiter innerhalb des Zaunes bei unserer Umrundung des gesamten Areals, außerhalb selbstverständlich. Auch die „Herdenschutzesel“ die Herr Barth damals noch hatte, waren in einem abgetrennten Bereich der Weide vor Ort. Ein Beweisfoto können Sie auf meiner Website unter (https://www.artenschutz-wolf.de/wolf_weidetiere.htm#xl_hsh) sehen, dort finden Sie ein Foto der von uns damals vorgefundenen, gesunden Hunde.

Der Zaun hatte damals eine Maximalhöhe von 90cm. Stellenweise war er leicht zusammengesackt, weil leicht gekippt und hatte teils Kontakt zum Boden, was den Abfluss von notwendiger Spannung zur Folge hat und somit den Schutzstatus mindert. Ferner fehlte ein Untergrabeschutz komplett. Auch hiervon machten wir Fotos. Ende 2015, Anfang 2016 war es mit wirklich vorbildlichem Herdenschutz auch bei Herrn Barth, zumindest auf der Weidefläche in „Einen“ nicht weit her. Das mag und wird heute sicher anders sein. Damals jedenfalls nicht. Und auch damals galt schon wie für heute immer noch, ein einzelner Wolf, wird als hochintelligentes Tier keinen Kampf mit zwei Herdenschutzhunden riskieren.

Schon gar nicht die sogenannte „Goldenstedter Fähe“ als eher schwächtiges, kleines Tier für einen Wolf.

(7) Resümee:

Was also außer den Wolf wieder zu verunglimpfen, ihn als gefährlich und als nicht in unsere Kulturlandschaft gehörend, als gefährlichen Hybriden abzustempeln und zu verteufeln, um wieder einmal in die Kerbe der Besenderung und oder Entnahme schlagen zu können, sollte dieser wahnwitzige Artikel ? Er ist einfach nur substanzlos!

Wenn man mit seinen „Argumenten“ bei den Behörden kein Gehör findet, versucht man es auf diese Tour?

Sie meine Herren sollten mal darüber nachdenken, dass eine Besenderung beispielsweise auch genau das Gegenteil beweisen oder eine Entnahme genau das Gegenteil bewirken könnte von dem was Sie sich erhoffen. Und da bin ich mir ziemlich sicher das dies das Ergebnis sein würde.

Sie werden, wie viele Ihresgleichen nie verstehen, dass der Wolf auch in einer/unserer Kulturlandschaft leben kann und hierher gehört. Sie sehen nur ihre Vorteile und ihren Eigennutz mit dem Gedankengut, sich selbst nicht anpassen oder gar ändern zu müssen. Sie fordern wider besseren Wissens von der Landesregierung z. B die Besenderung oder die Entnahme obwohl dafür die Situationen nicht gegeben sind. Daher kann die bestehende Gesetzgebung entsprechend auch nicht greifen. Dennoch fordern Sie immer wieder quasi illegales Handeln seitens der Politik! Da kann man wirklich nur noch fragen ob es denn noch geht ?!

„Schäfer“ auch im Teilerwerb sollten doch mit der Natur leben und arbeiten und nicht gegen sie. Echte Naturfreunde machen keine Zensur bei dem was Natur ist und was nicht. Tatsächliche Reporter versuchen objektiv und umfassend zu berichten und nicht plakativ unsachlich und einseitig.

Sie meine Herren sollten sich schämen!

Fast hätte ich es vergessen, warum haben eigentlich Sie Herr Niehues, jedwededes sachliche Gesprächsangebote zum Thema Wolf z. B. von und mit Herrn Olsson und mir stets abgelehnt? Ihre Artikel liefern darauf eindeutig die Antwort und es bedarf nie wieder eines Kommentars diesbezüglich.

Herzlichst Ihr,

Jens Feeken

Artenschutz-Wolf